



BESCHLUSSVORLAGE

Antragsteller/in

Drucksachen-Nr.: - AZ:

SPD-Fraktion, Fraktion "Bündnis 90/Die Grünen, FW-Fraktion	2063/14 - I/445
---	-----------------

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Abstimmungsergebnis
Umwelt-, Verkehrs- und Energieausschuss		
Stadtverordnetenversammlung		

Betreff:

**Projekt "Essbare Stadt"
Prüfungsauftrag**

Text:

Der Magistrat wird beauftragt zu prüfen,

1. welche Städte Projekte, wie das Projekt „Essbare Stadt“ in Andernach, bereits mit welchen Erfahrungen (Teilnehmer, bereitgestellte Flächen, Akzeptanz, Vandalismus, Betreuungsintensität durch die Kommune, Kosten) durchführen

und

2. im Falle einer positiven Bewertung der Projekte der Pilotkommunen zu berichten, in welchen Grünflächen der Stadt Wetzlar der Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern möglich ist.

Wetzlar, den 03.07.2014

gez. Jörg Kratkey
Dr. Barbara Greis
Christa Lefèvre

Begründung:

Urbaner Gartenbau, auch Urban Gardening genannt, ist die meist kleinräumige, gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb von Siedlungsgebieten oder in deren direktem Umfeld. Verschiedene Kommunen, so z. B. Jena, Minden und auch Andernach, realisieren diesen Trend im Rahmen des Projekts „Essbare Stadt“.

Die Stadt Andernach baut seit 2010 auf ihren öffentlichen Grünflächen Obst, Gemüse und Kräuter an, die sie ihren Bürgern zur Ernte anbietet. Jeder kann mitmachen, betreuen und ernten. Die Idee wurde erst auf kleiner Fläche ausprobiert und schnell ausgeweitet, da die Bevölkerung mit großer Begeisterung dabei war.

Die Bürger der Stadt können das Wachsen vieler verschiedener Gemüsesorten vom Säen bis zum Ernten erleben. Auch viele ältere, längst vergessene Sorten werden wieder angepflanzt. 2010 wurden in Andernach 101 Tomatensorten angepflanzt, 100 Bohnensorten 2011 und 2012 war die Zwiebel das Jahresmotto mit 20 verschiedenen Sorten. Die Menschen fühlen sich wohler, mit ihrer Stadt verbunden und betreuen und beaufsichtigen „ihr“ Gemüse. Der zunächst befürchtete Vandalismus trat nicht auf.

Höhere Wohnzufriedenheit und Lebensqualität der Bürger sind verbunden mit niedrigeren Kosten zur Bewirtschaftung der städtischen Grünanlagen – Erfahrungen der Stadt Andernach.

Dies vorangestellt und angesichts des bei vielen Menschen in der Stadt wachsenden Wunsches nach Selbstversorgung, ohne selbst einen Schrebergarten bewirtschaften oder ein Stück Ackerland bearbeiten zu können, gilt es die Erfahrungen von Projektkommunen auszuwerten und zu beurteilen, ob und unter welchen Voraussetzungen dieses Projekt auch in Wetzlar und ggf. auf welchen Flächen angeboten werden kann.